



Abend-

Zeitung.

94.

Dienstag, am 20. April 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Herr von Pallard lächelte bittersüß; er sagte, seitwärts in den Spiegel blickend: Doch gibt es auch bejahrte Männer, die noch immer lebhaft, gewinnend, angenehm, das Sinnbild eines schönen Herbstes in sich darstellen.

Die Gattung macht sich rar, bemerkte Isabelle, an ihm nieder blickend: und diese Sinnbilder sind gewöhnlich nur leidige Attrappen mit bemalten Backen, falschen Haaren und wattirter Fülle, die uns auf geschwollenen Füßen umgaukeln. — Der Freiherr erglühete, von diesen unverhofften Pfeilen getroffen und Bella sagte, plötzlich wieder in den elegischen Ton übergehend:

Der Vater starb, Dalmajo ward mein Gatte — ein leibeigener Cortejo vielmehr und ich hätte mir zu diesem goldenen Dornstrauche Glück wünschen dürfen, wenn nicht die Opfer und der Weihrauch eines Solchen ihr eigener Spott würden, nicht die Gefeierte verdrössen und anwiderten, statt sie zu rühren und ihr wohlzutun. So ward denn seine Bella, im Bezug auf Güte und Dankbarkeit, zur Sünderin an ihm — eine Unbilde, die sie jetzt durch Reue, Leid und herbe Kasteiung abzubüßen strebt und ich verwirkte so die Rache, die der Bekränkte an mir nahm — die mich für immer beugt und schamroth macht.

Gerechte Vergeltung! eiferte Pallard, seit jener Spottrede in sein Gegenstück verwandelt, mit rauhem Tone und der Verachtung im Blicke: Wie rächte sich der Märtyrer?

Bald nach der Trauung, erwiederte sie kleinlaut: vermochte ich ihn, mich in die nie gesehene Schweiz und nach Italien zu führen. O, es war eine genussreiche, unvergessliche Zeit. In unsern Wohnort zurückgekommen, erkrankte eines Abends der Gebrechliche, begehrte, von Ahnungen des nahen Endes ergriffen, ein Kästchen, das wohl verwahrt im Schranke stand und außer einigen, ihm wichtigen Kleinigkeiten den größeren Theil seines Vermögens in giltigen Papieren enthielt. Nimm! sagte er — um Deines edeln Vaters willen! Mein schriftlicher letzter Wille gedenkt der bösen Fee nicht, die mich für meine Thorheit strafte; er spricht, was sich vorfindet, meinen Verwandten zu. Sie hassen Dich insgesammt und das Rathsamste ist, so bald ich die Augen geschlossen habe, nach Deinem Vaterlande zurückkehren. — Ich warf mich jetzt, voll Scham und Gram, im Innersten erschüttert, auf die Kniee, bedeckte den Großmüthigen mit Thränen der Wehmuth und der Reue, — er verschied bald darauf und seine Weisung ward vollzogen.

Madame, entgegnete der Präsident, sich in die Brust werfend, mit grämlicher Amtsmiene: Ihre Selbstanklage rechtfertigt beinahe den Argwohn jener Verwandten, die Sie nun der Beraubung des Todten zeihen; sie entschuldigt die Maßregeln der dortigen,